

Saale-Zeitung.

Staubdruckerei des Verlags.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl der... 20 Pfg. berechnet...

Rechnung und Konten... Sonntag und Montag...

Rechnung und Konten... 20 Pfg. berechnet...

Bezugspreis... für Halle... 2.50 M., durch die Post... 2.75 M.

Nr. 236.

Halle a. S., Mittwoch, den 20. Mai

1908.

Nur ein Gedächtnisfehler!

In der politischen Experimentierstufe des Herrn Prof. Sughland wird... das muß ihm der Reid lassen... fleißig gearbeitet...

Die Milch frommer konfervativer Denkungsart hat sich in gänzlich Drachengift verwandelt... seitdem Herr Geheimrat...

Dem freireinigen Antrag, soweit er eine andere Wahlkreisinteilung bezweckt... stimmen meine Freunde zu...

In der beweglicheren Luft vor den Wahlen, da ver- schweben so viele Geister ihren wahren Stand- punkt in dieser Frage...

Der Gedächtnisfehler des Herrn Sughland macht sich auch hier wieder fühlbar geltend... Herr Abg. Schmidt hat...

Gewiß, darin hat Herr Prof. Sughland recht: Die Nationalliberalen sind nicht für alles in der Wahl- reform zu haben!

Wie es nicht anders zu erwarten war, haben die Libe- ralen Wahlvereine in Mecklenburg auf ihrer Delegiertenversammlung...

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat für die Nordlandreise, die am 7. Juli beginnen wird...

Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schoen, wird der „Bots“ zufolge gegen Ende Mai von seinem Urlaub nach Berlin zurückkehren...

Zeit zuwenden, ist der Flieder wieder eine beliebte Mode- blume geworden...

Feuilleton.

Vom Flieder.

Von Otto Steinbach.

(Nachdruck verboten.)

Es ist merkwürdig, daß der Flieder, unser schönster und bekanntester Flieder, der wohl in keinem Garten fehlt...

Es gibt kaum ein Lied, das den Flieder befragt, das sich weither Verbreitung erfreut... Dabei darf freilich nicht un- erwähnt bleiben...

Und in einem jetzt viel gelese- nen Roman „Zeitden Gebert“ von Georg Hermann...

Unser modernen Empfinden erscheinen die zarten Düfte und matten Farbentöne des Flieders etwas süßlich und weiblich...

konstantinopel nach Fländern gekommen sein. Nicht weniger als zehn Arten dieses Flieders sind in Osteuropa...

Jedenfalls ist der Fliedertrauch schon seit Jahrhun- derten in Deutschland beliebt und sehr bekannt...

Wenn der Flieder blüht — das deutsche Volk pflegt mit diesem zeitlichen Begriff den Höhepunkt des Frühlings zu bezeichnen...

Man bedarft nach der Fliederblüte die Ent- wicklung des menschlichen Lebens in der Natur...

Wenn wir doch eine phänomenale Karte, die das Auf- blühen von Syriaca vulgaris darstellt, betrachten...

ih der Peters rezogiert. Hierauf hat Dr. Peters die Belagerungsfrage gegen Donat, die an diesem Mittwoch zu München in zweiter Instanz verhandelt werden sollte, zurückgezogen.

Die Walfalla.

Als München wird gemeldet: In der Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten kam auf Anregung des Referenten Dr. Schädel die Frage der Eigentumsverhältnisse der Walfalla bei Regensburg zur Sprache. Nach dem Willen König Ludwigs I. sollte die Walfalla dem neuen Deutschen Reich übergeben werden, fraglich aber, ob das Deutsche Reich, wie es im Jahre 1871 unter Ausschluß Oesterreichs begründet wurde, dem Reich entspricht, das König Ludwig im Auge gehabt hat. Kultusminister Richter erklärte, daß über diese Angelegenheit ein Gutachten des Kronratwais eingeholt worden, aber noch nicht eingelaufen sei.

Die Arbeitszeit im Handelsgewerbe.

Auf der Hauptversammlung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, die, wie bekannt, eben in Frankfurt a. M. tagt, befaßte sich mit sich u. a. auch mit der Frage der Arbeitszeiten im Handelsgewerbe. Nach einem ausführlichen Referat von Krauth (Mannheim) wurde folgende Resolution angenommen:

„Die vom Kaiserlichen Statistischen Amte im Jahre 1901 veranlaßten Erhebungen über die Arbeitszeiten im Handelsgewerbe haben ergeben, daß sich in einer nicht geringen Zahl von Betrieben hinsichtlich der Arbeitszeit Mißstände herausgebildet haben, die Gesundheit und Familienleben der Angehörigen im hohen Maße gefährden können. Trozdem der Beitrag zur Arbeitsleistung sich grundsätzlich für die Notwendigkeit gesellschaftlichen Einkommens erklärt hat und dem Bonusarbeit die heutzutage üblichen Arbeitszeiten (von 8 Jahren) zuzurechnen, hat dieser dem Reichstage bis heute noch keine Vorlage unterbreitet. Die heutige Tagesversammlung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine bedauert aus besorgnisvolle diese Verzögerung und richtet an den hohen Bundesrat das dringende Ersuchen, zum Schutze der kaufmännischen Angestellten dem Reichstag baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Arbeitszeit in den kaufmännischen Betrieben wie folgt regelt:

1. Festsetzung des Arbeitsjahres auf 8 Uhr (Sonntagsruhe um 9 Uhr).
2. Vollständige Sonntagsruhe für alle kaufmännischen Betriebe. Einige Ausnahmen und zwar nur für offene Verkaufsstellen: 2 Sonntage vor Weihnachtsfest mit nur fünfstündiger Maximalarbeitszeit.
3. Mit dringende Fälle eventuell weitere Ausnahmen mit einer zweifelhafte Arbeitszeit, die ungeteilt werden müssen und in die Zeit vor 1 Uhr mittags zu verlegen ist.
4. Befristung der Arbeitszeit in den Kantoren auf höchstens 9 Stunden täglich, Schluß 8 Uhr, längstens 7 Uhr abends, bei englischer Arbeitszeit 8 Stunden.
5. Eine ununterbrochene Nachtruhezeit von 12 Stunden.
6. Eine Mittagspause von zwei Stunden — bei englischer Arbeitszeit mindestens 1/2 Stunde.
7. Verfüzung der Arbeitszeit um eine Stunde bei weiblichen und männlichen Angestellten unter 18 Jahren, ebenso Verbot der Ueberstunden.
8. Zulassung von Ueberstunden nach freier Wahl nur für 20 Tage im Jahre für besonders dringende geschäftliche Erhebungen mit einer Höchsttarifzeit von 12 Stunden.
9. Gewährung eines Höhepunktsurlaubes.

Die Erziehung der kleinen Kinder zum Sozialismus.

preibt die „Leipziger Volkszeitung“ den „proletarischen Frauen“. Wie das geschehen soll, darüber schreibt das Leipziger sozialdemokratische Blatt unter anderem:

Die Erziehung zum Sozialismus hat bei dem schulpflichtigen Kinde zu beginnen, um bei dem jungen schulpflichtigen Menschenkinder fortgesetzt zu werden. Gewiß wird das Schulpflicht nicht oder wenig von Politik vertrieben. Darüber soll es auch keineswegs unterhalten werden, wenn wir von der Erziehung zum Sozialismus sprechen. Denn der Sozialismus ist doch nicht nur ein politisches Programm, sondern vor allem eine Weltanschauung. Die Erziehung im Sinne unserer Weltanschauung bildet ein ganzes Ganzes, was sich unserer den kindlichen und patriotischen Drill in unseren Volksschulen. Kinder, denen in der Volksschule die Schöpfungsgeschichte gelehrt wird, werden u. A. schon begreifen und durch Fragen weiter forschen, wenn die Mutter in einfacher, klarer Weise ihnen auseinandersetzt, daß in

Er müßte in Spanien, Italien und Griechenland beginnen, würde sich dann in die Hochgebirgsgebiete von Italien, die höherliegende Türkei oder nach Frankreich begeben müssen, um in der zweiten Hälfte des April der Fieberblüte betrauen.

In der ersten Hälfte des Mai dagegen blüht der Fieber in Deutschland, ausgekommen in den höher gelegenen Gegenden, dann auch in England, Irland und durch das ganze weite Südrussland bis nach Kleinasien hinein. Und je nördlicher man dann kommt, je weiter hinaus rückt die Blütezeit des Fiebers. Die ungefähre Polargrenze der Syngria vulgaris geht durch Finnland, etwa an der unteren Grenze von Grönland.

Natürlich ist ein jedesmal eintreffender bestimmter Termin ebenso wenig für das Erblühen des Fiebers für irgendeine Gegend feststellbar, wie für irgendeine andere Blütezeit. Es hängt das in jedem Jahre von der Temperatur ab. Aber man hat die mittlere Aufblühzeit aus einer längeren Reihe von Jahren annotiert und darnach als Durchschnittsdaten für die Blütezeit des Fiebers folgende Termine gefunden: Coimbra 22. März, Frankfurt a. Main 28. April, Wien 30. April, Brüssel 1. Mai, Hermannstadt 3. Mai, ebenso Swaffham-Bulbeck in England, Gießen 7. Mai, Karlskrona in Schweden 1. Juni und Janaffala in Finnland den 13. Juni.

Indessen sind wir, wie schon erwähnt, dank der modernen gartenärztlichen Kunst und vor allem auch vermöge der entwickeltesten Wechselfahrsmittel durch die wir die Kinder des Südens schnell nach dem Norden befördern können, in der Lage, Fieberleits uns um u. A. haben zu lassen.

Und Frieren und Frierinnen, welche den Fieber zu ihrer Lieblingskrankheit erziehen würden, machten es ihren Verehrern leichter, sich stets zu Ehren der Hohen mit deren Blume zu schmücken, als es etwa Kaiser Wilhelm tat, indem er die Kornblume erklärte. Merkwürdigerweise aber ist von solcher besonderen Fieberliebhaberei hoher Persönlichkeiten wenig bekannt geworden.

Nur von der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oester-

ungehören Zeiträumen die Welt und damit unsere Erde mit allem was drauf lebt und wohnt, sich entwickelt hat. Wird in der Schule die Phantastie des Kindes vergiftet und alle brutalen Injektionen in ihm erweckt durch die Erziehung zum Wortschwärmertum, durch die romantisch ausgeschmückten Schilderungen völkervermordender Kriege und Heldentaten „großer“ Männer, so wird eine Mutter bei ihrem Kinde die Empfindung des Wohlwuns gegen alle Brutalität, vor allem aber gegen den Krieg, erwecken.

Zu diesen Verhaltungsmaßregeln bemerkt die „Freisinnige Zeitung“: Von diesen Forderungen gefügt uns die, daß die Mutter bei ihrem Kinde die Empfindung des Wohlwuns gegen alle Brutalität erwecken soll. Wir erwarten, daß dem Kinde bei dieser Gelegenheit klar gemacht wird, wie brutal es ist, Arbeitsgenossen in den industriellen Betrieben wider ihren Willen zur Arbeitseinstellung, zum Eintritt in eine gewerkschaftliche oder politische Organisation und Gewerbetreibende, die von der Arbeiterfindschaft abhängig sind, an die Wahlurne zu schleppen und sie zur Wahl von Sozialdemokraten zu nötigen.

Schule.

Nicht zu viel Lehrerinnen!

Der Landtagsabgeordnete Hoff warnt in einem sachkundigen Artikel in der „Hamb. Zig.“ vor einer Beschleunigung des Tempos der Lehrerinnen-Ausbildung. Angehts des Lehrerinnens in Preußen und auch in anderen Bundesstaaten liegt es ja sehr nahe, die Kluden durch Lehrerinnen füllen zu wollen. Ein Antrag Brandenburgens in dem Kultusministerium im preussischen Abgeordnetenhause ging auch nach dieser Richtung hin. Hoff fährt aber den ziffermäßigen Nachweis, daß a) hinsichtlich unserer Verhältnisse die Zahl der Lehrerinnen jetzt schon mit 18 000 hoch genug sei. Er kommt zu dem Resultat, daß an den Mädchenhochschulen der größeren Orte schon jetzt die Lehrerinnen ein recht starkes Kontingent der Lehrkräfte darstellen. In den Städten mit mehr als 25 Lehrstellen standen 1906/07 2322 Lehrerinnen 10 342 Lehrerinnen gegenüber. Ob man über dieses Verhältnis noch meinelich wird hinausgehen können, ohne die Schule zu schädigen, ist nach Hoffs Meinung zum mindesten zweifelhaft. Hoff weist auf die starke Fernabildung von Lehrerinnen nachwuchs hin: in 156 Lehrerseminaren werden 3, 3, 12 771 Lehrerinnen ausgebildet, während auf den 153 Lehrerseminaren nur 13 177 Seminaristen vorhanden sind. Jährlich erwerben in Preußen etwa 4 000 junge Mädchen die Befähigung als Lehrerinnen. Hoff schließt seine Warnung vor dem Juni in der Lehrerinnen-Ausbildung mit den Worten:

„Auf dem Gebiet der Lehrerinnen-Stellen bereitet sich eine Krisis vor, die bittere Enttäuschungen und bedenkliche Notstände zur Folge haben wird.“

Allgemeine Mitteilungen.

— Die neue Maß- und Gewichtordnung dürfte am 1. Oktober d. J. in Kraft gesetzt werden, während die Vorschriften über die Organisation der Eichbehörden erst am 1. Januar 1912 in Kraft treten.

— Von den neuen Fünfundwanzigpfennigstücken, die durch die Münzgesetznovelle eingeführt werden, sollen in den nächsten Wochen Probefstücke geprägt werden, und zwar sollen Versuche mit Reinnickel und mit Nickellegierung gemacht werden.

— Der Preussische Landesverband technischer Zoll- und Steuerbeamten hält am 24. bis 26. Mai d. J. in Berlin seine 22. Hauptversammlung ab. Neben der Besprechung schwebender Landes- und Berufsfragen wird sich die Versammlung insbesondere mit der Frage beschäftigen, inwieweit die mit dem 1. April d. J. eingeführte Neuorganisation der preussischen Zollverwaltung den Bedürfnissen von Handel und Verkehr Rechnung getragen hat, und welche Maßnahmen zur weiteren Erleichterung des Verkehrs zwischen Publikum und Zollverwaltung noch wünschenswert erscheinen. Als weiterer Punkt der Tagesordnung wird die im Reichstage angemittelte Frage zur Erörterung gelangen, die sich auf eine gleichmäßige Vor- und Ausbildung sowie Beförderung aller Zollbeamten des Reichs im Sinne des Zollvereinsungsvertrages von 1867 bezieht.

— Für die 49. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Dresden, 28. Juni bis 2. Juli, ist folgender Plan aufgestellt worden: Montag, den

reich weiß man, daß sie sich gern mit Fieber schmückt und daß sie nicht selten auch die Fieberfarbe für ihre Toiletten wählt. Ja, durch sie wird diese Farbe eine Zeitlang geradezu die Modelfarbe, als sie jung vermählt mehrmals in fieberfarbenen Toiletten bei offiziellen Gelegenheiten erscheint.

Bei den Persern war in alter Zeit der Fieberbaum heilig. Wertvollerweise ist die persische Symbolik des Fieberbaums der altgriechischen des Solubers verwandt. Unfern gemaischen Vorkahren nämlich war der Soluber heilig, weil nach den Lehren ihrer Priester in seinem Schatten Perunos, der Gott der Kranken, sein Mittags-schlafchen hielt. Gelegnet war der, der ihn pflanzte, während sein Zerbrechen dem Tode verfallen war. Es ist dies ein deutlicher Beweis, daß die alten indischen Priester die wunderbare Heilkraft des Solubers kannten, bei dessen Anblick der große Arzt Hufeland stets den Hut zu ziehen pflegte, um die durch ihn betundete Allmacht der göttlichen Natur zu ehren.

Möglich ist bei den Persern ähnliche Anschauungen vom Fieber vorherzusehen, möglich auch ferner, daß dem persischen Fieber ähnliche Heilkräfte innewohnten, als er noch in seiner Heimat wild wuchs. Jedenfalls ist es Tatsache, daß auch altpersische Sitten von einer ähnlichen Verehrung des Fiebers erzählen. Ja, ein gewisser Fieber-Aberglauben läßt sogar noch in unserer Zeit in Persien Kräfte sowie Behauptungen von Kranten mit Fieber schmücken.

In der Türkei und Rußland dagegen verbindet die Anschauung des Volkes den Fieber mit dem Tode und Tobesabnungen. Man soll, betäubt vom Fieberdunst, wie eine überflüssige Volksgasse behauptet, den Tod im Traume sehen können und u. A. bestimmte Voraussetzungen machen können, wie einem selbst oder den Angehörigen der Tod erscheinen wird und ob er bald kommt oder später.

Vielleicht hängt damit auch die in Deutschland verbreitete Annahme, daß „wenn der Fieber blüht“, die Menschen besonders müde und schlaff seien, zusammen.

29. Juni. Sitzung der 49. Hauptversammlung im Königl. Schauspielsaus. Tagesordnung: Eröffnung und Begrüßungssprachen, Geschäftsbericht, Verlesung der Geschäftsberichte, Vortrag des Geh. Hofrats Professor Dr. Hempel (Dresden): Die Trinkwasserreinigung der Städte vom chemischen Standpunkt, Vortrag Dr. Engelung Dr. Ing. H. C. Grafen v. Zeppling (Gutgart): Erfahrung beim Bau von Luftschiffen; nachmittags von 3 bis 6 Uhr: Besichtigung von industriellen Werken; abends 8 Uhr: Festsitzung des Vereins Deutscher Ingenieure im Königl. Opernhaus.

Wie verlautet, wird für das nächste Jahr eine französische Ausstellung in Berlin nach dem Vorbilde der jetzt in London eröffneten geplant. Ihr soll in Paris eine deutsche folgen.

Hausland.

Alexikales Bauernaufgebot gegen Innsbruck.

Aus Innsbruck meldet man dem „B. T.“: Der alexikale Senat hat eine Rundmachung erlassen, in der er das gesetz- und ordnungswidrige Vorgehen der katholischen Studentenchaft auf das schärfste verurteilt, hingegen die maßvolle Haltung der deutsch-freiwirtschaftlichen Studentenchaft lobend anerkennt. Der Senat gab ferner bekannt, daß sich nachmittags die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Universität angeordnet wird. Die deutsch-freiwirtschaftliche Studentenchaft hat die Garantie gegeben, daß sie jede Pronotation unterlassen werde. Bei der Wiedereröffnung der Universität kam es zu neuen Konflikten. Der Rektor bestimmte insbesondere, daß die Kriterien zuerst die Hörsäle und die Universität verlassen und in das Waidmischerhaus ziehen sollten, was auch geschah. Dagegen hielt der Rektor die freiwirtschaftlichen Studenten nach zehn Minuten zurück, worüber diese in große Aufregung gerieten und sofort vor dem Waidmischerhaus die Kriterien zu provozieren begannen. Es kam zu einer Schlägerei, so daß die Polizeiwache einschreiten mußte. Die ganze Innsbrucker Bevölkerung nahm im Streite für die freiwirtschaftlichen Studenten gegen die Alexikalische Partei. — Ferner wird gemeldet:

In der ganzen Umgebung Innsbrucks sind Aufreue verbreitet, die die Bauern zur Stadt rufen. Der Einmarsch der Bauern wird für heute nicht befürchtet. Das Militär wird in Bereitschaft gehalten. Am nächsten Sonntag findet die Generalversammlung des Ziviler Bauernbundes statt, zu der mehrere tausend Bauern aus ganz Tirol erscheinen. Man befürchtet, daß bei diesem Anlaß sich ähnliche Ereignisse wie in Graz abspielen werden. Unzufolge Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen. Ueber den Verlauf des gestrigen Tages ist noch zu berichten, daß die katholischen Studenten dem Rektor v. Sola einen Beschluß überreichten, in dem sie sich gegen die Wiederaufnahme der Vorlesungen des Professors Wahrung auf das schärfste ausdrückten und bekannt gaben, daß sich der Hochschulausschuß deutsch-katholischer Studenten aufgelöst habe. Die freiwirtschaftlichen Studenten veranstalteten eine Demonstrationssumme vor der Wohnung des christlich-sozialen Abgeordneten und Universitätsprofessors Wapz und brachten Plakate aus. Abends fand eine Versammlung statt, in der sich die deutschen, italienischen und slowenischen freiwirtschaftlichen Studenten solidarisch erklärten. Der darauf folgende Demonstrationssumme verlief ohne Zwischenfall.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall in Marokko.

Ein deutscher Schutzbefehlener, der dem Kommandeur einer französischen Truppenabteilung in Marokko ein Schreiben des deutschen Konsuls Libery überbringen sollte, ist von französischen Truppen mit Haft und Beschlagnahme des Schreibens des Konsuls von einem französischen Offizier angegriffen worden. Konsul Libery hatte deshalb Beschwerde bei der deutschen Gesandtschaft in Fez erhoben, die ihrerseits sofort Bericht an das Auswärtige Amt in Berlin erstattete. Dieser Bericht ist, wie die „Voll“ erzählt, am Montag in Berlin eingegangen und zurzeit Gegenstand amtlicher Verhandlungen. Ein Beschl. ist laut „B. T.“ angefaßt der heißen Schläge und der Kürze der Zeit naturgemäß noch nicht gefaßt worden. — Ferner wird uns aus London telegraphisch gemeldet: Wie ein hiesiges Blatt „The Standard“ angibt, sollen die auf dem Marokko befindlichen Truppen des Sultans Abdul Afis im Gebiet der Beni Snafien von feindlichen Stämmen im Vormarsch aufgehalten und abgehalten worden sein. Die Abordnung Mulan Hafids soll im Lager eingetroffen sein, um über die Uebergabe der ganzen Streitmacht zu verhandeln.

Eine andere Depesche aus Madrid besagt: Der Minister des Auswärtigen erklärt in einer Note den Zwischenfall in Cadablanca für beigelegt, wo gelegentlich eines Zusammenstoßes mit französischen Soldaten ein in spanischen Diensten stehender Afrikaner getötet wurde. Die fünf Schuldiener leben den französischen Behörden zur Belatzung übergeben worden. Es wurden Vorkehrungen zur Verhinderung einer Wiederholung derartiger Vorfälle getroffen werden.

Eine furchtbare Schlappse für Abdul Afis.

Aus Paris sind heute vormittag zwei Marokko-depeschen eingetroffen, in denen die prekäre Lage des von den Franzosen protegierten Sultans Abdul Afis scharf beleuchtet wird. Die Meldungen lauten:

Die Nachricht, daß Mulan Hafid in Mekineh eingetroffen sei, wird lebhaft erörtert. Mehrere Mitglieder erklären, daß das neueste höchst bedauerliche Eintreffen Mulan Hafids in Fez eine furchtbare Schlappse für Abdul Afis bedeute und die Aufgabe der Franzosen außerordentlich erschweren und vergrößern werde. — Aus Tanger wird gemeldet, daß Bucher Hise Bagadi mit seiner Walfalla vergessens Hise vom Kauf von El Kasr, Abdul Malet, verlangt habe. Der Maschen in Kabat sei völlig ratiös.

Am der indischen Grenze.

Bei einem Kampfe im Hohenbagatae war nach einer Meldung aus Simla der Feind 2000 Mann stark. Seine Verluste betragen 60 Tote. Unter den Anführern befand sich ein Bruder des Emirs von Afghanistan.

Provinzial-Nachrichten.

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt.
Magdeburg, 19. Mai. Am nächsten Sonnabend und Sonntag wird hier der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt seine Jahresversammlung abhalten. Wie in seinem Namen bereits ausgedrückt ist, hat er es zur Aufgabe gestellt, unsern einheimischen Vogelwelt in ihrem Bestehen zu schützen, durch aufführende Berichte und Vorträge auf die Bedeutung der Vögel für die Natur und den Mensch zu hinwirken, Maßregeln und Mittel anzugeben, wie der Schutz am besten ausübt werden kann usw.
 Die öffentliche Versammlung, zu der jedermann (Damen und Herren) freundlichst eingeladen, und zu der der Eintritt völlig frei ist, wird Sonnabend von 8 Uhr an im großen Saale der „Freundschaft“ (Prälaturstraße) abgehalten werden. Nach Begrüßungsansprachen seitens des Herrn Oberpräsidenten Vogel, des Herrn Bürgermeisters Reimarus, eines Abgeordneten der hiesigen, mit der Natur und der Naturgeschichte verbundenen Vereine, und eines Vertreters der Vogelvereine werden der Vorsitzende Herr Justizrat A. v. Wangenheim, über den „Vogelschutz im Allgemeinen“, Herr Geheimrat-Seligenskiel über „Praktischen Vogelschutz“ und Herr Prof. Dr. Werrens aus Magdeburg über die „Bedeutung der Vögel aus dem Gesichtspunkte der Jagd“ am Sonntag wird sich eine Besichtigung der städtischen Anlagen anschließen.

Zur Förderung des Stenographieunterrichts an den höheren Schulen
 hat das kgl. kgl. Kultusministerium, nachdem die Gabelsberger'sche Kurzschrift sich dort als lehrplanmäßige Unterrichtsgegenstand durchzusetzen, die Direktoren der Gymnasien, Real-, höheren, Lehrerseminare usw. durch eine Generalverordnung angewiesen, dafür zu sorgen, daß bei der Notwendigkeit der Erlernung der Stenographie, die unter den heutigen Verhältnissen für gewisse Berufsarten (Kaufleute, Bureaubeamte usw.) geradezu unentbehrlich, für die meisten Berufe aber von größtem Vorteil sei, die Schüler vor Eintritt in die Klasse, in der der Unterricht in der Stenographie beginnt, auf deren außerordentliche Bedeutung für ihr Leben aufmerksam gemacht werden. Es sei hierbei darauf hinzuwirken, daß möglichst alle Schüler an diesem Unterrichte teilnehmen, und daß ihnen schon reichliche Gelegenheit zur Anwendung des Erlernten geboten werde. Die an das Ministerium zu erscheinenden Jahresberichte sollen auch statistische Nachweise über die Beteiligung am Stenographieunterrichte enthalten.

Meuselburg, 19. Mai. (Mißhandlung eines Polizeibeamten.) Der Polizeibeamte Steigermann geriet mit dem Maurer Jörn bei Schlichtung eines Streites in eine Schlägerei, wobei der Beamte in den Arm geflohen wurde. Später drang Jörn in die Wohnung des Beamten ein, dann wurde er verhaftet. Auf dem Transport hinterließ der Verhaftete auf den Polizeibeamten und brachte ihm mehrere Verletzungen im Gesicht und einen heftigen Schlag ins Auge bei. Auf der Polizeiwache fiel Jörn wieder über den Beamten her und schlug ihn in das Gesicht, so daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. — Der fernstehende begreift nicht, wie diese wiederholten Angriffe auf den Polizeibeamten geschehen konnten. Die Polizeibeamten mußten doch imstande sein, nachdem sie den rabiaten Menschen überwältigt hatten, ihm das Messer abzunehmen und so zu fesseln, daß er nicht immer und immer wieder auf den Beamten loszuschlagen und losrennen konnte.

Weihenfels, 19. Mai. (Zwischen den Vertretern des Kreisamts und des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung fand gestern eine Konferenz statt, in der die Militärverwaltung mit der städtischen Verwaltung wegen der Energie erfolgten Wiedergabe des Schloßparkaus durch die Stadt Fällung nehmen wollte. Der Ankauf war vor einiger Zeit abgelehnt worden, weil der Stadt wegen der hohen Unterhaltungskosten, die das Schloß (kurze Garnison der Unteroffiziere) erfordert, der geforderte Preis von über einer Million zu hoch erschien. Wie verlautet, fordert der Militärkreis jetzt 850 000 Mk., von denen er, falls er das zum Schloßgrundstück gehörige Lazarett kauft, noch etwa 90 000 Mk. abrechnen will. Das Ergebnis der Konferenz ist, daß die städtischen Vertreter die Militärverwaltung auf das angebotene Entgegenkommen hin gebeten haben, mit bestimmten Vor schlägen über das Verkaufsangebot an die Stadt heranzutreten.

(-) Schortau, 18. Mai. (120 Schüler für einen Lehrer.) In einer recht wenig beneidenswerten Lage befindet sich unser Dörfchen. Am neuen Schultage ist die Zahl der Schulkinder auf 120 gestiegen. Die Einrichtung einer zweiten Klasse und die Anstellung eines zweiten Lehrers sind dadurch dringend geboten. Doch woher das Geld nehmen? Unser Ort ist so wenig feuerkräftig, daß die Steuerzuschläge schon längst 200 Proz. überholt haben. Die Leistungsfähigkeit ist auch von der Behörde anerkannt worden. Nach einem mit dem Vertreter der Regierung eingetragenen Verabredungen soll der Versuch gemacht werden, bei dem Ministerium einen fortwährenden Zuschuß zu den Unterhaltungskosten der Schule auszuwirken, und nach Bewilligung soll dann die Anstellung eines zweiten Lehrers erfolgen. Ein Neubau soll dadurch umgangen werden, daß ein Teil der jetzigen Lehrerwohnung als Klasse und der übrige Teil nebst Kellerräumchen als Lehrerwohnung eingerichtet wird und der zweite Lehrer Mietwohnung erhält.

Erfurt, 19. Mai. Wahl eines besoldeten Stadtrats. Für die am Freitag vorzunehmende Wahl eines besoldeten Stadtrats hat ein Kommunisten folgende Bewerber zu engeren Wahl gestellt: Gerichtssekretär Wallis, seit 1907 beim Magistrat in Magdeburg beschäftigt, Magistratssekretär Dr. Sarau in Kassel und Statthalter Gerlicher in Rhen a. Rh.

S Erfurt, 19. Mai. (Die Sonne bringt es an den Tag.) Nachdem vor zwei Jahren der Landgerichtsrat a. D. Gütjahr bei einem Spaziergange im Steigerwäldchen überfallen, durch Beißhiebe verletzt und seiner Uhr beraubt wurde, scheint jetzt der Täter ermittelt werden zu können. Durch unvorsichtige Vergehungen einer in der Sternstraße wohnenden Arbeiterfrau Schabak lenkt sich der Verdacht auf ihren im Zuchthause zu Brandenburg weilenden Ehemann. Die Ermittlungen sind im Gang, zumal das letzterzeit am Tatort aufgefundene blutige Blut dem Sabak entgegen steht.

? Langeneubringen, 19. Mai. (Zugentgleisung durch ein scheuendes Pferd.) Heute mittag gegen 1 1/2 Uhr, als ein Personenzug aus der Richtung von Magdeburg auf unsem Bahnhofs einfahren wollte, kam das Pferd des Molkereibesizers Weiskopf angerast, durchbrach die Schranke und lief direkt in den Zug. Das Pferd war scheu geworden und hatte sich vom Wagen losgerissen und nur den Schwenkel mitgeschleppt; es wurde vom Zuge jermalmt. Drei Wagen entgleisten. Besondere Beschädigungen sind nicht vorgekommen. Der Betrieb wurde durch Benutzung eines andern Gleises aufrecht erhalten.

Magdeburg, 19. Mai. (Das nächste Kennen des Magdeburger Kennvereins.) Am Sonntag, dem 28. Mai, abgehalten. U. a. gelang das große Magdeburger Sandpatz (Preis 10 000 Mk.) zum Austrag. Am Pfingstsonntag findet gleichfalls ein Kennen statt.

X Sangerhausen, 18. Mai. (Des Streikes Ende.) Die seit 7 1/2 Wochen ausständig gewesenen Tischler, Polierer und Maschinenarbeiter haben heute zu den bisherigen Lohnsätzen und Arbeitsbedingungen die Arbeit wieder aufgenommen.

? Dingelstädt (Eichsfeld), 19. Mai. (Einbruch in das Rathaus.) In der letzten Zeit sind hier wiederholt schwere Einbruchsdiebstähle verübt worden. In der Nacht zum 18. wurde wieder in einen Geschäftenladen und in die Bureauräume des Rathauses eingebrochen. Bestimmte Merkmale deuten daraufhin, daß sämtliche Einbrüche von ein und derselben Einbrecherbande ausgeführt wurden.

Jericho, 19. Mai. (Ende des Mordes Verdächtige.) In das hiesige Gerichtsgewandnis eingeliefert worden. In der vergangenen Woche ist in Steinitz vom Gendarmen-Wachmeister Weing der obdachlose Arbeiter Gottfried Jähle wegen Bettelns und Landstreichens festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden. J. wird der Mitter- oder Mitwiffenschaft eines bei Cader-Schlusse verübten Mordes beschuldigt.

+ Vom Eichsfelde, 19. Mai. (Ein abgesehenener Frauenschonp) wurde dieser Tage im Holzgebirge unweit Brehme (Kreis Nordbis) von einem Holzarbeiter aufgefunden. Ferner wurde bei Ausgrabungen zum Bau eines Tanzsaales am Wege zum Sonnenstein bei Brehme ein menschliches Skelett freigelegt. Allem Anschein ist man einem Verbrechen auf die Spur gekommen.

- Apolda, 19. Mai. (Neue Spuren Köpfer'scher Mordtaten.) Heute früh wurde wiederum ein menschlicher Knochen in der Um bei Schwanstedt gefunden. Es scheint sich um einen Oberarm zu handeln.

Ymenau, 19. Mai. (Bei einem epileptischen Anfall) zerbrach das Dienstmädchen Anna Seitz in der Küche einen Gaszuleitungskanal. Da seitens der Herrschaft einige

Zeit niemand in der Küche kam und das Mädchen längere Zeit in Krämpfen lag, so atmete es eine so bedeutende Menge des ausströmenden Gases ein, daß es nach kurzer Zeit an Gasvergiftung starb.

Sportnachrichten.

Stegly-Berlin. Welt über 20 000 Zuschauer umsäumten am letzten Sonntag die Rennbahn im Sportpark Stegly. Das klassische Dauerfahren um das goldene Rad von Stegly sollte zum Austrag gelangen. Fünf Teile debattierten im kleinen goldenen Rade als Dauerfahrer und führten einen heftigen Wettsieg nach Hause. Fünf Teile folgten den 30 km. Motor und legte trotz Regenbeschäft 83 960 Meter in der Stunde zurück. Teile beugte zu diesem Rennen, wie seit Jahren, das schmale Rad der Welt, Brennador. Interessant ist gleichzeitig die Tatsache, daß fünfmalige zum Austrag gelangten Fliegerrennen des Tages ebenfalls auf dieser Karte gewonnen wurden.

Fußballpart.
Halle'scher Fußballklub 1886 1: Hohenzollern Halle 1:1.
 Die halbesche Fußballer, die am Sonntag erschienen waren, um diesem Spiele beizumohnen, kamen vollauf auf ihre Kosten. Es war ein flottes Spiel von Anfang bis zu Ende. Beide Klubs hatten ihre besten Mannschaften zur Stelle. Obwohl die 96er offensichtlich überlegen waren, ließ doch Hohenzollern den Mut nicht sinken und griff immer wieder frisch und mit Energie an. In der ersten Hälfte erlangte Halle 96 drei schöne Tore durch Herrmann und Machner. Gleich nach der Pause erlöschte die 96er die Torzahl auf 6. Offenbar glaubten die, den Sieg nunmehr allzu sicher in der Tasche zu haben, denn von jetzt an ließ das Spiel der 96er an Energie viel zu wünschen übrig, während Hohenzollern immer von neuem gefährliche Angriffe einleitete. Ein wohlverdientes Tor war der Erfolg. Bei Hohenzollern war der Torwächter und die Stürmer, besonders die linken, gut. Bei 96 glänzte Herrmann, Machner, der Mittelfläurer und Bankel, auch Wörthlich im Tor hielt gut. Das Spiel wurde durch das hohe Gras beeinträchtigt.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe.

Besetzt wurden am 18. Mai 1908

1. für 50 kg Fleischgewicht:	
Däsen: höherer Preis	62,00 Mk.
niedrigerer Preis	57,00
Bullen: höherer Preis	62,00
niedrigerer Preis	57,00
Kühe: höherer Preis	60,00
niedrigerer Preis	48,00
Jungarinder: höherer Preis	—
niedrigerer Preis	—
Rinder: 1. Maikälber, höherer Preis	—
niedrigerer Preis	—
2. Saugkälber, höherer Preis	75,00
niedrigerer Preis	70,00
Schafe: 1. Lämmer und Wappammel	69,00
2. Schafe, höherer Preis	65,00
niedrigerer Preis	60,00
2. für 50 kg Schlachtgewicht:	
(Saugen und bezahlt werden nur die beiden Abgeschlachten einschließlich des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des Fogen.)	
Krams - Geflügel, Wagen, Darm, Mittel und Blut -)	62,00 Mk.
Schweine: höherer Preis	68,00
niedrigerer Preis	68,00

Leitung: Wilhelm Georg.
 Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
 für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Neuesten und Vermischtes: i. V. Wilhelm Georg; für den Sonderteil: Fritz Raatz;
 für den Interentell: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Schödel. Sämtlich in Halle a. S.
 — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Sie haben ihn noch immer nicht mitbringen lassen:
 schadel! Wieviel Arbeit hätten Sie schon ersparen können, weil er schneller reichte wie die gewöhnlichen Waidmittel! Dabei wird der Reich nicht die Wäsche leicht nicht und insofern auch nicht das Vertontantel. Ferner Sie beschaff heute oder morgen den echten Luhsns Gebrauchstuch mit Rothband. Die meisten tüchtigen Hausfrauen gebrauchen Luhsns schon jahrelang zur Wäsche und zum Hausputz und fahren alle ganz gut dabei.

Damen-Blusen

India-Mull „weiss“, mit Stickerei u. Säumchen reich garniert **1 65**
 18,00 bis

Leinen einfarb., gestreift, kariert, Façon Blusen-hemd **2 65**
 6,50 bis

Leinen mode, grau und blau, mit Loob-Stickerei und Zwischeneinsatz **3 25**
 12,00 bis

Wollmusselin auf Futter m. u. ohne Bordüre, entzückend garniert **3 75**
 12,50 bis

Alpaca gestreift und kariert, mit Koller und Söldenpasse, Aermelgarnitur **4 50**
 10,00 bis

Tüll und Spitzen mit Seide u. Val.-Spitze reich garniert **4 50**
 45,00 bis

Damen-Paletots

Englisch meliert **4 75**
 moderne Façons, neue Farbenstellungen 32,00 bis

Schwarz **9 75**
 mit Rückenfalte und Schleifengarnitur 45,00 bis

Staub-Paletots zweireihig, kariert und einfarb., mit Rückenfalte **3 90**
 27,50 bis

Kimono-Capes **8 75**
 farbige Stoffe mit Tressengarnitur 25,00 bis

Kimono-Capes **9 75**
 reinwoll, Tuch, mit jap. Besatz 35,00 bis

Kostüm-Röcke

Kariert und gestreift Ausseilf., mit auspringenden Falten oder abgesteppt **2 25**
 27,50 bis

Waschstoff **2 50**
 Leinen, Satin, Rips und Bordürenstoff 17,50 bis

Tuch schwarz und marine, in den neuesten Façons, vornehme Ausführung **3 50**
 35,00 bis

Bordüren gestreift und kariert, Faltenrock **3 75**
 27,50 bis

Alpaca schwarz, marine, grau und mode, mit Falten oder Blenden **4 50**
 32,00 bis

Woll-Lasting schwarz, mit Stoff- oder Seidenblenden elegant verarbeitet **6 75**
 42,00 bis

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

